



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Hören wir auf die Stimme des Dieners!

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DAS Erlangen des ewigen Lebens ist als Ziel vor uns gestellt und erfordert einen Kampf sowie das ehrliche, mutige Befolgen der Bedingungen, welche diese wundervolle Lage ermöglichen.

In der Bibel werden allerlei Dinge empfohlen. Die, welche sie niedergeschrieben haben, drückten sich so gut als möglich aus und gemäß ihrem Verständnis von Gottes Wegen. Offenbar besaßen sie nicht alles Licht, das wir heute haben. Gegenwärtig haben wir Angaben, die ganz besonders klar und genau sind.

Gottes Wege sind die einzigen, die für uns gut sind. Der Herr verlangt von uns nur Dinge, die eine Wohltat für uns sind und uns zum Leben führen. Wer die Richtlinien des göttlichen Gesetzes befolgt, gelangt zum ewigen Leben. Mit Gottes Programm einzugehen, genügt durchaus nicht, man muss danach leben. Der Herr sagt nicht: „Wenn ihr mit dem Gedanken des Verzichts einig seid, dann seid ihr meine Jünger.“ Er spricht vielmehr: „Wenn ihr auf euch selbst verzichtet.“ Dann stimmt es.

Wenn die ungesetzlichen Gewohnheiten in uns stark eingewurzelt sind, sind sie zuweilen viel stärker als unser Wille. Daher braucht es wahre Anstrengungen, um aus dieser Verfassung herauszukommen. Ist der Körper auf diese Weise an gewisse Gewohnheiten gebunden, so sagt man: sie sind mir unentbehrlich. Dies kommt einfach davon her, dass der Organismus gebieterisch dies oder jenes verlangt, weil man ihn daran gewöhnt hat. Dies trifft für eine Menge von Dingen zu, auch für die sinnlichen Wünsche.

In dieser Richtung bringt der Teufel die Menschen unter die Suggestion. Es ist nur ein teuflischer Einfluss, welcher auf sie einwirkt. Das Fleisch verlangt nach dem Geist des Widersachers, weil es an ihn gewöhnt ist.

Wenn man unter dem teuflischen Einfluss steht, hat man eine Menge Entschuldigungen, um Gottes Programm nicht in der Weise zu befolgen, gemäß welcher der Herr es uns zeigt. Man hat allerlei Ausreden und sucht, es zu umgehen. Man sagt: „Sie verstehen mich nicht!“ Man fühlt sich verkürzt, unverstanden, einsam, obwohl der Herr uns sagt: „Ich werde dich nimmer verlassen, ich werde dich nimmer versäumen!“

Man sieht, wie nötig es war, dass der Herr einen Diener sendet, um seinem Volk den Weg zu zeigen. Daher heißt es in der Heiligen Schrift: „Widersteht ihm nicht, denn mein Geist ist auf ihm.“ Es ist somit weise, gemäß den Unterweisungen zu handeln, die er uns gibt. Gott zwingt offenbar niemanden. Aber wenn wir widerstehen, schneiden wir uns selbst vom Segen ab.

Diese Unterweisungen gehen tief und zeigen uns, wie sehr wir über uns selbst wachen sollen, damit uns Gottes Geist beseelen und unser Fleisch im Zaum halten kann. Sobald das Fleisch neue Gewohnheiten erworben hat, und zwar Gewohnheiten von Gottes Reich, tut ihm dies ungemein wohl. Dann wird man natürlich. Mit Dankbarkeit nimmt man aus der Hand des Herrn alles, was er uns gibt, und man beginnt, sich in den Prüfungen wohl zu fühlen, weil die göttliche Gesinnung die Oberhand gewinnt.

Gottes Geist redet von Wohlwollen, Vergebung, Liebe und wunderbarer Harmonie. Bricht ein Unwetter um uns herum aus, sagen wir: „Meine Seele, kehre um zu deiner Ruhe, denn Gott hat dir Gutes getan.“ Dieser großartige Gedanke half mir in vielen Umständen.

Sobald Gottes Geist auf uns einwirkt, sind wir begeistert. Dann können wir uns verausgaben und ohne Berechnung einsetzen, weil wir es aus Liebe tun. Meinerseits bin ich erfreut, mich für den Segen meiner Geschwister völlig zu verausgaben wie auch für alle Menschen. Sie glücklich machen, ist meine Freude und meine Belohnung.

Der Allerhöchste ist ein wahrer Vater für uns, ein Vater von erlesener und großartiger Innigkeit. Er behandelt uns mit unaussprechlicher Geduld und sagt jedem unter uns: „Mein Sohn, gib mir dein Herz und lass meine Wege deinen Augen wohlgefallen.“ Warum verlangt Er dies? Weil es das einzige Mittel für uns ist, glücklich zu werden. Und wie gerne sähe ich euch alle glücklich! Auch ist dies das größte Geschenk, das ihr mir machen könnt, wenn ihr Gottes Wege treu befolgt, weil ihr dann glücklich sein werdet und einen Glauben habt, der Berge versetzen kann.

Somit wollen wir unser Fleisch nicht gegen Gottes Geist sich auflehnen lassen, weil es verkommene Gewohnheiten angenommen hat. Wir wollen es mit allem unserem Willen vom Geist Gottes überwachen lassen, um eine Kundgebung zur Ehre Gottes zu werden; das heißt eine Kundgebung der Wahrheit und auf keinen Fall ein Zeugnis des Irrtums.

Wenn die Menschen sterben, so deswegen, weil sie sich durch ihre egoistischen Gewohnheiten ruinieren, durch welche sie außerhalb des großen Kreislaufes geraten, mit anderen Worten außerhalb des göttlichen Schutzes. Kann dagegen Gottes Schutz verspürt werden, läuft man keinerlei Gefahr, selbst in den gefährlichsten Lagen. So standen Daniel in der Löwengrube, die drei Hebräer im Feuerofen unter der Deckung, und nichts ist ihnen zugestoßen.

Jetzt verstehen wir vollkommen, dass unser Organismus unter der Einwirkung von Gottes

Geist sein soll, um gesetzliche Gewohnheiten zu erwerben. Wenn man diesem Verfahren folgt, können die Menschen das erwerben, was im Buch Hiob geschrieben steht. Sie brauchen dann nicht mehr ins Grab hinabzusteigen, wie derjenige unter den Tausenden es gezeigt hat, den Elihu erwähnte. In der Tat wurde das Lösegeld von unserem teuren Erlöser bezahlt, und wir sind in die Zeit der Einführung von Gottes Reich gekommen.

Der teuflische Geist ist ganz anders als Gottes Geist, welcher ein Geist der Freiheit ist. Der teuflische Geist ist hartnäckig und aufsässig. Er klammert sich an uns, er verfolgt uns und suggestioniert uns. Wenn wir ihn daher nicht energisch zurückdrängen, können wir uns nicht von ihm losmachen.

Somit ist es unerlässlich, dass wir den Lauf mit Ausharren durchführen. Will man die dämonische Suggestion überwinden, schaue man auf seine eigenen Mangelhaftigkeiten und nicht auf diejenigen des anderen. Man sei streng mit sich selbst, aber weitherzig mit den anderen. Auf diese Weise bringt man Frieden, Wohlwollen und Güte anstatt Unruhe.

Seit Jahren sagte ich mir bereits: „Wenn du an jemand denkst, denke nur an seine guten Augenblicke. Das Übrige ist vom teuflischen Bereich.“ Es steht wirklich geschrieben, dass die Augen vom Allerhöchsten zu rein sind, um das Böse zu sehen. Er erinnert sich nur des Guten. Unsere schlechten Augenblicke hinterlassen bei Ihm keine Spuren. Offenbar hinterlassen sie in uns selbst Spuren, gemäß dem Gesetz des Gleichwertes. Lasst uns daher bemüht sein, immer mehr gute Augenblicke zu haben, damit wir ein göttliches Register, ein Register für das Leben bilden.

Der gute Kampf des Glaubens ist somit vor uns gestellt. Falls wir ihn treu kämpfen, fühlen wir den Allerhöchsten zu unserer Rechten und straucheln nicht, aber man kämpfe vorschriftsmäßig. In uns haben wir Schwächen, die wir bekämpfen sollen, und da sind Siege zu erringen.

Ist man zum Beispiel eifersüchtig, so bekämpfe man den Punkt, bis man sich schließlich über den Erfolg der Geschwister und ihre Fortschritte ohne Hintergedanken freuen kann. Durch solche Fortschritte geht das Reich Gottes vorwärts. Es ist lauter Gewinn. Vergessen wir also nicht, dass wir eine Familie sind und das Heil ein gemeinschaftliches ist. Ob wir Kinder Gottes sind, beweist sich dadurch, dass wir eine aufrichtige, wahre Liebe füreinander aufbringen wie auch für die arme Menschheit.

Daher handelt es sich darum, dass wir in diesen Empfindungen stabil werden. Viele Freunde werden zu gewissen Augenblicken vom guten

Geist beeinflusst, und plötzlich lassen sie sich vom Widersacher wieder antasten, der sie zum Straucheln bringt. Dann geht es fortwährend auf und ab.

Dies soll bei uns nicht der Fall sein. Daher mache man die Schritte in dem Maße, als man sie erkennt. Falls wir in uns eine schlechte Gewohnheit ausfindig machen, bekämpfe man sie energisch, bis man sie durch eine gute Gewohnheit ersetzt hat. Auf diese Weise werden wir Herr der Lage und können die ganze Freude verspüren, die uns von der kraftvollen Gnade Gottes verschafft wird.

Ich rede nicht zu euch wie ein Prediger. Ich bringe euch das, was ich tief in meinem Herzen empfinde, weil ich es gelebt habe. So wünsche ich von meinem ganzen Herzen, dass ihr alle dieses Gefühl der Sicherheit, diesen unaussprechlichen Eindruck der Gewissheit und des Segens habt, den der Herr seinen treuen Kindern gibt. Der Herr möchte uns glücklich machen. Hindern wir ihn also nicht daran, diese wundervolle Arbeit in uns auszuführen.

Offenbar ist der Teufel schlau. Ihm können wir nur durch den Geist des Wachens entgegen, der keinen Augenblick nachlässt. Hierfür habe man nur das Programm vor sich. Dann wird uns Gottes Reich in dem Maße wertvoll und kostbar, in welchem wir uns bemühen, seine Stimmung aufzubringen. Es gewinnt an Würze bei uns, und wir arbeiten mit Begeisterung an der Umänderung unseres Herzens. Schließlich wird es für uns begeisternd. Jeder Fortschritt erfreut uns und facht unseren Eifer an.

Unser teurer Erlöser betete zu seinem Vater: „Damit sie alle eins seien, damit die Welt glaube, dass Du mich gesandt hast.“ Gerade dies will der Teufel um jeden Preis verhindern. Daher vermehrt er die Fallstricke, die Schwierigkeiten, die Erprobungen, damit wir loslassen möchten und unsere Gewissheit verlieren. Aber wir können sie nur verlieren, wenn wir Kompromisse machen. Ansonsten fühlen wir fortwährend den Beistand des Herrn mitten in der Widerwärtigkeit. Mit seiner Hilfe fühlen wir uns in der Erprobung stark und können alles überwinden.

Wir brauchen sehr das Gefühl, dass der Allerhöchste zu unserer Rechten ist. Wenn wir wollen, dass die Menschheit von unserem Zeugnis berührt werde, sollen wir untereinander eine gute Einheit bilden, damit wir wahrhaft die göttliche Familie sind, die durch die Anhänglichkeit zum Reich Gottes innig miteinander verbunden ist.

Denken wir daran, dass da wo zwei oder drei sich im Namen des Herrn versammeln, in dem heißen Verlangen, die Wahrheit zu leben, der Herr in ihrer Mitte ist. Und wenn er uns mit seinem Geist beisteht, ist alles freundlich und leicht. Dann ist die Freude ungemein groß. Denn das Herz ist getröstet, weil man sich im Reich Gottes fühlt. Um dies zu verspüren, soll man die alten Gewohnheiten ablegen, damit Gottes Geist uns völlig leiten könne. Dann sind wir zusammen recht einig, weil wir jeden selbstsüchtigen Gedanken beseitigen.

Der Apostel Paulus sagt uns: „Im Christus gibt es weder Mann noch Frau, weder Sklaven noch Freie, sondern alle sind in ihm eins.“ Wenn wir unser Herz reinigen und unser altes Wesen ganz und gar ablegen, damit die neue Schöpfung in uns gedeihen könne, dann können wir diesen Gedanken des Apostels in die Tat umsetzen. Dazu sollen wir es unbedingt hinbringen. Die Schwestern sollen jegliche Koketterie und jeden Wunsch zu glänzen auf die Seite tun.

Man gewöhne es sich völlig ab, den Brüdern zu schmeicheln, um durch sie zu herrschen, ohne dass es danach aussieht.

Ferner soll die Einfachheit, die Bescheidenheit und die Würde des Reiches Gottes erlangt werden. Übrigens gilt das Gleiche auch für die Brüder. Eine Schwester, welche das Programm treu lebt, hat weit mehr Wert und Segenskraft als ein Bruder, der nicht genügend treu ist.

Wenn daher jeder das Nötige gemäß den Grundsätzen des Herrn tut, wird alles wunderbar vonstattengehen. Und es gibt dann weder Mann noch Frau, sondern alle sind eins in Jesu Christo. Denn wir sollen nur mit einer einzigen Angelegenheit beschäftigt sein: die Einführung von Gottes Reich auf Erden. Alles Übrige verschwinde aus unserer Mitte. Somit brauchen wir nur die Empfindungen, die in Jesu Christo sind.

Falls wir treu das Programm befolgen, können wir ein großartiges Zeugnis geben. Offenbar sind die alten Gewohnheiten da und kleben uns an. Auch gibt es allerlei Kehrlicht, der aus unserem Herzen weg muss. Oft liebt man diesen Kehrlicht. Da gerade liegt der Hase im Pfeffer.

Dies macht uns auch geistig fettleibig. Daher sei man ganz entschieden mit sich selbst und nenne das Böse ohne Vorbehalt böse. Wie nützlich ist es daher, dass wir uns ohne Beschönigung so sehen, wie wir sind, und uns nicht über unsere eigene Verfassung hinwegtäuschen. Seien wir daher natürlich, äußerlich wie innerlich.

Nehmen wir die Umänderung unserer Empfindungen mit Eifer in Angriff. Es spielt keine Rolle, ob wir sehr arm sind, vorausgesetzt, dass wir ehrlich alles daransetzen, um uns zu ändern. Dies ist unerlässlich.

Meinesteils bin ich nicht als fertiger Geweihter vom Himmel gefallen. Ich habe vielleicht noch mehr Belastungen gehabt als viele unter uns. Aber zuweilen sieht man in der äußersten Armut viel klarer, wegen des ungemein großen Kontrastes zwischen dem erhabenen Licht, das uns erleuchtet und unserem persönlichen Elend.

Ich wollte Gott mit ganzem Herzen dienen und Leute für Gottes Programm begeistern, da es mich selbst begeisterte. Dies drängte mich zuweilen etwas zum Übertreiben. Ich dachte, ich würde auf diese Weise die Freunde leichter für das Reich gewinnen, da ich es vor allem mit einer gewissen Anzahl ausgeprägter Pessimisten zu tun hatte. Aber ich sah danach, dass man all das ablegen muss, denn nur die ganz reine Wahrheit zählt. Daher kämpfte ich energisch in mir gegen alle diese Neigungen.

Man soll vor Gott nur mit Gedanken und Worten kommen, die genau der Wahrheit entsprechen. Der Allerhöchste ist der Gott der Wahrheit, daher bete man Ihn im Geist und in der Wahrheit an. Alles andere ist wertlos.

Andererseits ist der Herr von unaussprechlichem Herzensadel, freundlich und von inniger Liebe. Wenn wir zu ihm kommen, empfängt er uns mit wahrhaft erstaunlichem Wohlwollen und ebensolcher Demut. Er hört uns an und segnet uns, wie wenn wir unser ganzes Leben lang ein anständiger Mensch gewesen wären.

Er macht uns keine Vorwürfe und schilt uns nicht, ganz im Gegenteil. Er hält uns unsere Abirrungen nicht vor. Er sagt uns nicht: „Du hast dieses getan, du hast jenes gesagt. Das ist fürchterlich!“ Nein, er wendet sich an uns mit Worten von unaussprechlichem Wohlwollen, die uns tief im Herzen durchdringen. Er sagt uns: „Mein Sohn, gib mir dein Herz.“

Wie sehr fühlt man sich zu einem solchen Vater angezogen, der nie schilt, sondern immer ermutigt, tröstet und den glimmenden Docht nicht vollends auslöscht. Im Gegenteil, mit Liebe und Güte facht er ihn wieder zu einer Flamme an. Er führt uns in eine wunderbare Familie von Geschwistern, welche das Ideal vom Reich Gottes in sich tragen und durch die Bande von Gottes Liebe eng miteinander verbunden und einig sind. Welches Glück, zu dieser herrlichen Familie zu gehören! Offenbar soll man hierfür aus Liebe und Begeisterung auf sich selbst verzichten.

Es tröstet uns ungemein, den Geist der göttlichen Sohnschaft zu fühlen, der uns mit dem Allerhöchsten eins macht und uns mit unserem teuren Erlöser in seinem großartigen Werk verbindet. Erhabene Aussichten stehen vor uns. Wie sehr erfreut der Gedanke an die Wiederherstellung aller Dinge! Welch ein Segen ist es für die Armee des Allmächtigen, an der Gesundung der Erde arbeiten zu dürfen, damit sie ein Paradies werde!

Wie nötig ist es, angesichts solcher Ausblicke und eines solchen Dienstes, dass wir den Geist des Widersachers nicht mehr in uns zu Wort kommen lassen, sondern nur noch den Geist Gottes, damit er in allen Dingen unser Handeln bestimme und unser Fleisch völlig in jeder Richtung beherrsche.

Wir sollen Gottes Tag beschleunigen. Dies ist ein heiliger Dienst, der unser ganzes Herz verlangt, unsere ganze Eiferglut, alle unsere Gedanken und unsere ganze Zeit. Da soll in uns kein Raum mehr sein für irgendetwas anderes.

Wir sollen von ganzer Seele beten können: „Dein Reich komme!“ weil wir unser ganzes Wesen in den Dienst des Herrn stellen, ohne etwas zurückzubehalten, um sein wunderbares Reich herbeizuführen.

In diesem Reich herrscht der Tod nicht mehr und die Tränen werden getrocknet. Die, welche in den Gräbern sind, kommen auf die Stimme des Menschensohnes hin hervor, der den Tod überwunden hat, auferstanden ist und die Macht hat, alle Toten aus den Gräbern wieder zu rufen.

Falls wir das Ganze für das Ganze einsetzen, wird der Herr uns seine volle Billigung und seinen ganzen Segen gewähren. Dies wünsche ich einem jeden von euch. Auf diese Weise könnt ihr eure Berufung und Erwählung völlig festmachen zur Ehre des Herrn.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 12. Juli 2020

1. Sind wir mit dem Gedanken des Verzichts nicht nur einverstanden, sondern leben wir ihn aufrichtig?
2. Widerstehen wir der Stimme des Dieners Gottes und schneiden uns so vom Segen ab?
3. Schauen wir auf unsere eigenen Mangelhaftigkeiten und denken nur an die guten Augenblicke unserer Geschwister?
4. Sind wir uns bewusst, dass wir unsere Gewissheit verlieren, sobald wir Kompromisse machen?
5. Beseitigen wir jegliche Koketterie und den Wunsch zu schmeicheln, um über jemand zu herrschen?
6. Lieben wir noch den Kehrlicht, der aus unserem Herzen zu entfernen ist, und der uns geistig fettleibig macht?